

*B. parnassica* Boiss. et Heldr. steht der *B. balcanica* viel näher, die Blattscheiden sind bei derselben auch kahl, die Blattzipfel sind ebenso dünn, die Früchte ungefähr gleich gross, die Aeste und der Stengel gleichfalls gracil, doch finde ich auf den Individuen vom Parnass einen niedrigeren Stengel mit breit abstehenden Aesten, kürzere Blattzipfel, breitere und weniger Involucellenblättchen und überall nur 3—7 Doldenstrahlen. Diese Charaktere hebt auch die Diagnose hervor. Ob der Stengel am Grunde behaart ist, ist mir nicht bekannt; an meinen Individuen ist er kahl, die Diagnose macht davon keine Erwähnung.

(Schluss folgt.)

## Beitrag zur Kenntniss der Gattung *Rumex*.

Von Karl Rechinger (Wien).

Den Polygonaceen und Chenopodiaceen wird meist von Seite der Pflanzensammler wie der vergleichenden Forscher geringere Aufmerksamkeit zugewendet, als anderen Pflanzenfamilien, zu deren Studium wir schon durch das ästhetische Moment, zierliche oder prächtige Gestalt im Allgemeinen oder schöne Bildung einzelner Theile hingeleitet werden.

Ein Ausdruck dieses Satzes ist die Schwierigkeit, welche uns bei Beschaffung eines grösseren Vergleichsmateriales z. B. aus der Gruppe der ampferartigen Gewächse entgegentritt. Da die *Rumex*-Arten nur selten und in geringerer Zahl als andere Pflanzen gesammelt werden, war ich genöthigt, mich oft nur auf das von mir aufgesammelte, allerdings ziemlich bedeutende Herbarmaterial zu stützen, als ich den Plan fasste, die Arten dieser Gattung eingehender zu studiren.

Bei der Durchsicht vieler Herbarien trifft man auf eine grosse Anzahl unbrauchbarer Exemplare von Ampferarten; sie sind im Stadium der Blüthe oder bald darnach gesammelt worden. In diesem Zustande bieten sie der beschreibenden Botanik nur wenige Anhaltspunkte und sind oft nach den Blättern eher zu bestimmen, als nach den Blüthen. Mit dieser Bemerkung ist selbstverständlich nur die diöcische Section der Gattung *Rumex* gemeint. Hybride sind, wenn sie in einem zu frühen Entwicklungsstadium gesammelt sind, meist nicht zu bestimmen. Die Gestalt der inneren Perigonzipfel, die Schwielen, das Geäder und die Zähne an denselben sind unmittelbar vor oder bei Eintritt der Fruchtreife entwickelt und bilden mit dem Habitus und der Blattform die sichersten Unterscheidungsmerkmale, während zur Zeit der Blüthe die angeführten Kennzeichen nur verwischt und nicht ausgeprägt vorhanden sind.

Bei der Samenreife sind meist (wenigstens bei den Arten) die grundständigen und die unteren stammständigen Blätter schon abgestorben. Bei Bastarden kann man oft beobachten, dass die aus-

dauernden Wurzelstöcke gegen den Herbst zum zweiten Mal Blätter und Sprossen entwickeln. Die früher angeführten Umstände mögen einen Erklärungsgrund dafür abgeben, dass bisher im Gebiete der Wiener Flora und auch anderwärts verhältnissmässig weniger Formen und Hybride dieser Gattung bekannt waren, als aus anderen floristisch ärmeren Gegenden, wo man ihrem Vorkommen schon früher Beachtung geschenkt hat.

Schon seit mehreren Jahren beschäftigen mich Studien über unsere einheimischen Ampferarten und nachfolgende Zeilen bringen das Resultat meiner Untersuchungen.

Die meisten Beobachtungen, insbesondere der Hybriden, geschahen im Freien. Dieselben Stöcke wurden im Verlaufe längerer Zeit bezüglich ihres Verhaltens zu den Stammeltern und ihrer Variabilität geprüft. Zweifelhafte Bastarde, die möglicherweise durch Rückkreuzung von Hybriden mit den Stammeltern, oder durch Theilung von drei oder mehreren Stammeltern (Trippelbastarden) entstanden sein dürften, wurden in dieser Aufzählung vorläufig nicht aufgenommen. Damit soll die Existenz und die Möglichkeit einer richtigen Deutung derartiger Bildungen durchaus nicht geleugnet werden.

1. *Rumex Pannonicus* n. nov. hybr. (*R. Patientia* × *biformis*). Caulis elatus (1—1.5 m) altus, sulcatus, in paniculam ramosam abeuns, foliis lanceolato-linearibus acutiusculis insertis. Folia radicalia ampla, petiolo canaliculato suffulta, a basi attenuata, vel rotundata, oblonga vel lanceolata acuminata, plana; folia superiora et floralia lanceolata utrinque acuta verticillastris remotis; pellicelli perigoniis duplo longiores, paulo supra basin articulati; valvae maiusculae cordato-orbiculatae, reticulatae, apice acutae margine eroso-denticulatae vel integrae, una crasse callifera, duae minore callo vel ecallosae. Valvarum magnitudo variabilis. Fructus saepe abortivi. Semen turbinato-triquetrum. Fructus maturescunt initio mensis Julii.

Austria inferior, in ruderatis prope pagum Moosbrunn inter parentes.

Von *R. biformis* Menyh. auffallend verschieden durch den hohen Wuchs (1—1.5 m. hoch), die bedeutend grösseren Valven, welche oft denjenigen des *R. Patientia* an Grösse gleichkommen; unter den grossen samentragenden finden sich zahlreiche kleine Fruchtperigone,<sup>1)</sup> die taub sind. Die Ränder der inneren Perigonzipfel sind mitunter ganzrandig, wenn sie aber gezähnt sind, durch kurzdreieckige Zähnechen von *R. biformis* leicht zu unterscheiden. Die grundständigen Blätter sind nicht lineal-lanzettlich, allmählig in den Blattstiel verlaufend, wie bei letzterem, sondern sowohl in der Blattbasis, wie in ihrem ganzen Umriss denjenigen des *R. Patientia* sehr ähnlich.

Von *R. Patientia* L. unterscheidet sich die Hybride ebenfalls durch einen höheren Wuchs, kleinere zugespitzte nicht abgerundete

<sup>1)</sup> Dieselbe Erscheinung findet man bei allen *Rumex*-Hybriden.

Valven und einen mit zahlreichen linealen Blättern durchsetzten Fruchtstand und endlich durch kleinere Samen.

2. *R. biformis* Menyh. *Kalocsa vidék. növ. p. 161 pro forma R. pratensis* (1877). — Borbás in A. Kerner Sched. fl. exsicc. austro-hung. Nr. 1014 ed. anni 1884.

Syn.: *R. obtusifolius* L. var. *α. cristatus* Nlr. Fl. von Niederösterreich p. 290 (vidi spec. original.!) — *R. pratensis* autorum non M. et K. — *R. crispus* L. var. *dentatus* Schur En. p. 580 (1866).

Von *R. pratensis* M. et K. (*R. obtusifolius*  $\times$  *crispus*) ist *R. biformis* Menyh. streng zu trennen. Die Pflanze unterscheidet sich von letzterer durch breite Blätter (sehr ähnlich denen des *R. obtusifolius* L.). Es ist selbstverständlich, dass *Rumex pratensis* M. et K., als ein Product der Verbindung von *R. crispus* und *obtusifolius*, in der Blattform der unteren Stengelregion sich dem *R. obtusifolius* nähert; derartige Blattformen sind an *R. biformis* niemals zu beobachten, da er sicherlich nicht hybriden Ursprungs ist, sondern eine selbstständige, wenig veränderliche Art repräsentirt. Der Ansicht Haussknecht's, welcher in „Beitrag zur Kenntniss der einheimischen Rumices“ in den Mittheil. der geogr. Gesellschaft f. Thüringen (Jena 1884) p. 75 ff. Ausdruck verliehen ist, dass *R. biformis* ein Bastard sei, kann ich auf Grund sorgfältiger, mehrjähriger Beobachtung nicht beipflichten. Ein weiterer Unterschied liegt in der Gestalt der Valven. Bei *R. pratensis* sind sie in eine Spitze ausgezogen, die beiden Seiten der inneren Perigonzipfel sind unregelmässig gezähnt, die ausgezogene Spitze ohne Zähne. Bei *R. biformis* reichen die Zähne fast bis an die Spitze der Valve, deren Spitze aber nicht vorgezogen ist. Der Fruchtstand des *R. pratensis* ist mehr oder weniger locker, weil die einzelnen Wirteln, welche oft aus verschiedenen grossen Früchten gebildet werden, getrennt sind; der des *R. biformis* ist wenigstens in seinem oberen Theile dicht, und zeigt gleichmässig gebildete Früchte, die nur gegen die Spitze der Aeste an Grösse abnehmen.

In welchen Beziehungen *R. stenophyllus* Ledeb. zu *R. biformis* Menyh. zu bringen ist, muss erst durch Culturversuche, welche schon im Gange sind, festgestellt werden. Boissier bemerkt in seiner Flora orientalis,<sup>1)</sup> dass *R. stenophyllus* Ledeb. nur 2jährig ist, während Ledebour in Fl. Alt. II, p. 58 (1830) dieselbe Pflanze, wie auch in den Beschreibungen zu seinen Icon. plant. nov. cent. IV, p. 26 (1833) als mehrjährig bezeichnet.<sup>2)</sup> Die Diagnose Ledebour's wie seine Abbildung<sup>3)</sup> passt auf unsere Pflanze genau und der Ansicht v. Borbás',<sup>4)</sup> dass die ungarische Pflanze breitere Blätter habe, als die altaische Ledebour's, kann ich nicht beipflichten, da ich Exemplare aus der Songharei und aus Sarepta sah, welche in der Blattform in

<sup>1)</sup> Boissier, Fl. orient. IV, p. 1012.

<sup>2)</sup> Vgl. Borbás, Békés vár megye Flórája p. 63 (1881).

<sup>3)</sup> Ledebour, Icon. plant. nov. cent. IV, tab. 399 (1838).

<sup>4)</sup> Borbás l. c., p. 62 ff.

ähulichen Grenzen variirten, wie dies bei *R. biformis* und *crispus* in unserem Florengebiet beobachtet werden kann. Falls die eingeleiteten Culturversuche zeigen, dass unser *R. biformis* Menyh. mehrjährig ist, so würde ich keinen Anstand nehmen, unsere Pflanze mit dem weit älteren Namen *R. stenophyllus* Ledeb. zu belegen.

#### A. Verbreitung des *R. biformis* in der Monarchie.

a) Niederösterreich: Im südöstlichen Wiener Becken ist *R. biformis* sehr verbreitet. Am Donaucaanal bei Wien, im Thale der Wien, Laaerberg, bei Lanzendorf, Moosbrunn, Dürnkrot, Baden, Marchegg, bei Seefeld nächst Laa. Im Waldviertel scheint er zu fehlen.

b) Mähren: Auf salzhaltigen Wiesen zwischen Telnitz und Satschau bei Brünn. Aus Oborny Flora von Mähren und Oesterr.-Schlesien. I, p. 341 als *R. stenophyllus*. Der Autornamen M. B. dürfte durch einen Schreibfehler sich erklären lassen.

c) Ungarn: Nach Borbás in A. Kerner sched. ad flor. exsicc. austro-hung. Nr. 1014, ed. anni 1884 von Budapest bis Orsova verbreitet.

Exemplare aus Ungarn stimmen mit Pflanzen aus Niederösterreich wie aus Sarepta (leg. A. Becker) vollkommen überein.

d) In Siebenbürgen: Bei Hermannstadt (nach Schur En.) An mehreren anderen Orten nach Simonkai En. fl. transylv.

#### B. Verbreitung in anderen Ländern.

Aus dem übrigen Theile Mitteleuropas sah ich keine Exemplare von *R. biformis*, weder aus dem Norden noch aus dem Westen, auch fand ich keine Angaben in der Literatur über sein Vorkommen.

Hingegen scheint sich das Verbreitungsgebiet des *R. biformis* von Niederösterreich weit nach Osten zu erstrecken. Westlich von Niederösterreich gelegene Staudorte konnte ich bis jetzt nicht ausfindig machen.

In der kürzlich erschienenen Flora Bulgarica von Velenovský, p. 491, findet sich eine als fraglich hingestellte Angabe des Vorkommens von *R. pratensis* M. et K. Aus den Bemerkungen des Autors ist zu entnehmen, dass es sich möglicherweise um das Vorkommen des *R. biformis* Menyh. in Bulgarien handelt.

Ferner findet sich *R. biformis* in der Umgegend von Sarepta im südlichen Russland (leg. Becker).

Falls, wie früher schon erörtert wurde, *R. stenophyllus* Ledeb. mit *R. biformis* identisch ist, erweitert sich das Verbreitungsgebiet dieser Pflanze weit nach Osten, über den Kaukasus, Altai und die Songharei. *R. crispus* findet sich in ganz Europa und auch in den eben genannten Theilen Asiens.

(Fortsetzung folgt.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [041](#)

Autor(en)/Author(s): Rechinger sen. Karl

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntniss der Gattung Rumex. 400-403](#)